

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johan Melchior Goezens, Past. zu St. Cathar. in Hamburg nothwendige Erinnerungen zu des Herrn D. Büschings allgemeinen Anmerkungen über die ...

Eine Schrift, welche als eine Beylage zu des Verfassers Tractate vom wahren Religions-Eifer angesehen werden kan.

Goeze, Johann Melchior

Hamburg, 1771

VD18 10927662

§. 1.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:3:1-219945



S. 1.

Als des Herrn D. Büschings allgemeine Anmerkungen über die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, im vorigen Jahre an das Licht getreten waren, erwiderte er mir die Ehre, mir solche zu schicken, und verlangte, daß ich meine Gedanken davon in einer Recension zu Tage legen möchte. Er erklärte sich dabey, daß er von mir nicht verlange, oder erwarte, daß ich allen seinen Meinungen Beifal geben würde, oder möchte; sondern, daß er mir schlechterdings

iii

u

übers

überliesse, was ich von seinem Buche urthei-
 len wolte. Ich antwortete ihm freundschaft-
 lich, daß ich mich nie mit Recensionen der
 Bücher abgegeben hätte, oder abgeben würde,
 ich eröfnete ihm offenherzig, und mit der,
 seinen anderweitigen Verdiensten und Cha-
 racter gebührenden Bescheidenheit, meine Ge-
 danken, von verschiedenen, in seinem Tractate
 enthaltenen Sätzen, und erklärte mich, daß
 ich bey andrer Gelegenheit mich darüber weit-
 läufiger heraussassen würde. Diese Zusage
 zu erfüllen, verband mich mein Gewissen,
 meine Ueberzeugung von den in der Schrift
 des Herrn D. bestrittenen oder offenbar ver-
 leugnerten Wahrheiten und Lehrsätzen, und
 die eigne Aufforderung des Herrn D. welche,
 sie mogte nun aus einer Quelle hergestossen
 seyn, aus welcher sie wolte (ich habe solche
 aber immer aus der besten hergeleitet,) doch,
 wenn ich solche unerfüllet gelassen hätte, dahin
 hätte gemisdeutet werden können, daß ich ent-
 weder mit dem Herrn D. übereinstimmete,
 oder aber nicht im Stande wäre, von meinem

in

in so vielen wichtigen Hauptpuncten von den Sätzen desselben abgehenden Lehrbegriffe, vor den Augen der Kirche, Rechenschaft zu geben. Nach Verlaufe einiger Zeit, als der Herr D. von hieraus Nachricht erhalten hatte, daß meine Erinnerungen gegen seine Anmerkungen unter der Presse wären, erhielt ich von ihm, auf mein freundschaftliches Schreiben eine, in einem sehr hohen Tone gestimmte und beleidigende Antwort, in welcher er meine, in meinem Briefe enthaltene Einwürfe, für unerheblich erklärte, überhaupt manche sehr beleidigende Ausdrücke einfließen lies, und mir insonderheit vorschrieb, was ich, wenn ich gegen ihn schreiben würde, mit einfließen lassen sollte. Ich fand es unnötig diesen Brief zu beantworten, zumahl da der letzte Bogen meiner Erinnerungen bereits unter der Presse war. Kaum hatten sie solche verlassen; so erschien eine Erklärung dagegen in einigen Zeilen, mit der Unterschrift des Herrn D. Büschings, in sehr vielen gelehrten und politischen Zeitungen. Ich habe solche in dem